

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Kontogeb.-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 225

Montag, den 27. September 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Geschäftszeit der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes ist vom 1. Oktober 1926 ab festgesetzt worden:

Montags bis Freitags von 8 bis 1/1 Uhr
und **2 bis 6 Uhr**
Sonnabends von 8 bis 1/2 Uhr.

Für den Publikumsverkehr ist eine Sprech- und Kassenzeit von 8 bis 1/1 Uhr, Sonnabends von 8 bis 1/12 Uhr festgelegt.

Die Amtshauptmannschaft und der Bezirksverband Kamenz
am 27. September 1926

Brandkasse.

Auf den Termin 1. Oktober 1926 erhebt die Brandversicherungskammer
1 Reichspfennig

auf jede Beitragseinheit.

Die sich hiernach errechnenden Beiträge sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis

spätestens 15. Oktober 1926

an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Pulsnitz, am 27. September 1926.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste

Die „Große Berliner Polizeiausstellung 1926“ wurde feierlich eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der preussische Innenminister Seeling.

Der Völkerbund hielt seine Schlußsitzung ab. Wie verlautet, finden Besprechungen statt, um den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung vorzubereiten.

Wie die Berliner Morgenblätter melden, trafen am Sonntagabend von der Besatzung des in Kiel liegenden amerikanischen Dampfers Memphis eine Abordnung von 10 Offizieren und 90 Unteroffizieren zum Besuch in Berlin ein.

Ein Londoner Postauto in dem sich Diamanten, Perlen, Zahlungsaufweisungen und Schecks im Betrage von rund 1,6 Millionen M. befanden, ist am Sonnabend nachmittags ausgeraubt worden. Das Auto wurde in der Nähe von King's Cross aufgefunden. Der Chauffeur, der erst seit kurzer Zeit im Dienst der Post stand, ist flüchtig. Nach einer Meldung der China-Presse haben Banditen die Stadt Schenk-Tchen in der Provinz Honan geplündert. Tausende von Einwohnern wurden massakriert und die Stadt verbrannt. Hunderte von Frauen wurden gefangen genommen und fortgeführt, darunter zwei englische Missionarinnen. Das Gebäude der englischen Mission wurde zerstört.

Berlinische und sächsische Angelegenheiten

— (Kollekte für den Evangelischen Bund.) Die vom Landeskonfistorium genehmigte Jubiläumskollekte zum Besten des Evangelischen Bundes soll am 3. Oktober (18. Trinitatissonntag) in allen sächsischen Landeskirchen gesammelt werden. Der 4. Oktober ist der 40jährige Gedenktag des Bundes. Wenn der 3. Oktober für eine Gemeinde nicht geeignet erscheint, kann ein anderer in der Nähe liegender Sonntag gewählt werden. Jedenfalls möchte jede Kirchengemeinde darauf bedacht sein, daß die Sammlung um des guten Zweckes willen reichlich ausfällt.

— (Glückliche Gewinner.) Das Los der Sächsischen Landeslotterie, auf das ein Gewinn von 300 000 M. gefallen war, ist zu einem halben Gehnietel auch von dem im Rieser Hammer tätigen Herrn Oswin Hesse, einem Sohn des städtischen Arbeiters Hesse in Lommahsch, gespielt worden. Er erhält dadurch den hübschen Betrag von rund 12 500 M. Wie weiter verlautet, entfällt auf sämtliche städtische Beamte Riesas, die ebenfalls die Gewinnnummer gespielt haben, ein Betrag von je 700 M.

— (Keine Sorge ums Alter mehr!) Im Juni d. J. wurde auf dem Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes die Einführung einer Alterssicherung einstimmig gut geheißt. Von der Verwaltung und dem Aufsichtsrat des D.H.V. sind nunmehr die Ausführungsbestimmungen für die Gewährung von Alterssicherung und Sterbegeld mit einer Erweiterung der Bestimmungen für die Deutschnationalen Stellenlosentasse beschlossen. Nach diesen Beschlüssen wird den Mitgliedern des D.H.V. beim Zurücklegen von 25 Mitgliedsjahren ein Altersschutz vom 60. Lebensjahre an in der Höhe von 50 Mark monatlich gewährt, sobald sie ohne Erwerb sind. — Die Leistungen beginnen mit dem 1. Januar 1927. — Da das Ruhegeld der Angestelltenversicherung in der Regel erst nach Vollendung des 65. Lebensjahres, vorher nur bei eintretender Berufsunfähigkeit, gewährt wird, sind die Jahre von 60—65 besonders kritisch. Für den kaufmännischen Angestellten ist deshalb ein Altersschutz, der bereits mit dem 60. Lebensjahre wirksam wird, umso wertvoller.

— (Der Wirtschaftsdejeuner.) Es ist un-gemein interessant zu betrachten, wie die italienische Regierung, die gerade so großen Wert darauf legt, ihre Apfelsinen, Weintrauben usw. in Hunderten von Zügen uns nach Deutsch-

Reichsminister Kühl über Deutschlands Außen- und Innenpolitik

Aufstand in Albanien — Hergt über Völkerbund und deutsch-französische Annäherung
Poincaré vor den Kriegsbeschädigten in St. Germain — Bartels übernimmt die Neubildung
des Kabinetts — Der Temps zum Abschluß der Herbsttagung des Völkerbundes

Dresden. Am Sonntag fand im großen Sitzungssaal des Landtags der außerordentliche Parteitag der Deutschdemokratischen Partei statt. Reichsinnenminister Dr. Kühl, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, hielt einen programmatischen Vortrag:

Die Art der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sei ein schlagender Beweis für die Richtigkeit der Außenpolitik, die durch Verständigung mit den Feinden von gestern den Weg zur Freiheit zu gewinnen suche. Der moralische Erfolg müsse selbstverständlich von realpolitischen Auswirkungen gekrönt sein. Bisher seien wir in der Hauptsache die Gebenden gewesen, die den guten Willen zum dauernden Frieden und zur europäischen Neuordnung bekräfteten. Deutschland habe jetzt einen starken

Anspruch auf Gegenleistung.

Völkerbundeintritt, Locarnoverträge und Dawesabkommen verkörpern, als Ganzes gewürdigt, die Voraussetzungen, unter denen nach Artikel 431 des Versailler Vertrages ein Rechtsanspruch auf vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes gegeben sei.

Mit der vom Völkerbund garantierten Hoheitsstellung seiner Mitgliedstaaten vertragen sich die Funktionen der Interalliierten Kontrollkommission ebensowenig, wie sich die fernere Befestigung des deutschen Landes mit der Unverletzlichkeit des Gebietes der Völkerbundstaaten verträglich und Verständigung würden unvollkommen sein, wenn nicht auch an der Saar politisch und wirtschaftlich normale Zustände erreicht werden könnten und wenn Deutschland nicht bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in den Kreis der Mächte zugelassen würde, die an der kolonialen Erschließung der Welt beteiligt sind.

Mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei die erste Etappe der Befreiungspolitik erreicht. Die Erkenntnis sei auf dem Marsche, daß Deutschland nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich in einem geordneten europäischen Wirtschaftsleben nicht zu entbehren sei.

Die innere wirtschaftliche Entwicklung

berete nach wie vor ernste Sorge. Anzeichen der Besserung seien vorhanden, aber noch bedinge die Unterhaltung unseres Erwerbslosenheeres einen Millionenaufwand. Der Minister erinnerte an die Maßnahmen des Reichsfinanzministers und an das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung sowie an den bevorstehenden endgültigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Das Ziel sei, Sammlung aller, die positive Arbeit am Staat leisten wollen.

Aufstand in Albanien.

Sofia. Wie von der albanischen Grenze gemeldet wird, befindet sich das ganze Nord-Albanien mit dem Ausgangszentrum Skutari in vollem Aufstande gegen die albanische Regierung in Tirana. Nach zweitägigem, blutigem Kampf ist die Stadt Skutari in die Hände der Aufständischen gefallen. Die Operationen der Aufständischen entwickeln sich unter der Führung verschiedener lokaler Führer, die befreit sind, auch Mittel-Albanien für die Bewegung zu gewinnen. Zahlreiche jugoslawische Anhänger des früheren albanischen Ministerpräsidenten Fra Noli versuchen, die jugoslawische Grenze nach Albanien hin zu überschreiten, um die kämpfenden Aufständischen zu unterstützen. Es sind starke Abteilungen von Regierungstruppen unterwegs nach Albanien, um die Ordnung wiederherzustellen. Ueber das Aufstandsgebiet ist der Belagerungszustand verhängt.

Hergt über Völkerbund und deutsch-französische Annäherung.

Hof. Auf dem Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, in Hof, hielt Staatsminister a. D. Hergt eine programmatische Rede. Er erkannte dabei an, daß Stresemann eine kluge und packende Eintrittsrede gehalten habe, wies aber darauf hin, daß die Behauptung Stresemanns von einem Erfolg in Genf durchaus nicht zutrefte.

Die Militärkontrolle bestehe weiter und werde in Zukunft auf Kosten der vaterländischen Verbände erst recht bestehen. Diese Verbände aber seien eine Notwendigkeit für ein wiedererstehendes Volk. Das passifistische Reichsbanner könne niemals eine Jugend bringen, wie sie zum Wiederaufbau notwendig sei.

Briand habe von einer endgültigen Verständigung mit Deutschland gesprochen. Frankreich besitze alles, was es brauche, um Deutschland niederzuhalten. Deutschland in völliger Ohnmacht — so wolle Frankreich Frieden mit Deutschland schließen.

Die „Gesamtlösung“

hätten die Deutschnationalen von Anfang an verlangt, aber nicht eine Gesamtlösung auf solcher Basis, wie sie Stresemann im Auge habe. Man tue so, als ob wir heute alles mit Geld abmachen könnten, aber wie könne auf der einen Seite eine Revision des Dawespaktes verlangt werden und auf der anderen Seite mit vollen Geldsäcken auf-gewartet werden? Wenn erst einmal die Obligationen hinausgingen in die Welt und in einzelne Hände gelangten, dann seien

wir Schuldner der ganzen Welt.

Ein Pakt mit dem Auslande sei nicht grundsätzlich abzulehnen, die Deutschnationalen seien durchaus bereit, eine friedliche Verständigung mitzumachen, aber unter der Bedingung, daß die deutschen Lebensinteressen erhalten, daß die deutsche Würde gewahrt bleibe.

Die Deutschnationalen erklärten sich nicht nur zur positiven Mitarbeit an den Regierungsgeschäften bereit, sondern sie verlangten sogar mit vollem Recht diese Mitarbeit. Sie machten den anderen Parteien keine Angebote, sie erklärten sich nur bereit, überall dort mitzuarbeiten, wo ihre großen Ziele im Auge behalten würden. Die Deutschnationalen wollten im Sinne der Vorschläge Gayl-Jarres mitarbeiten an der großen Gemeinschaft der wirklich staatserkhaltenden Parteien. Der Redner sprach am Schluß die Überzeugung aus, daß die Zeit kommen werde, wo die Verhältnisse reif sein würden, wo man ohne die Deutschnationalen nicht mehr regieren könne.

Poincaré spricht vor den Kriegsbeschädigten in St. Germain

Paris, 27. September. Poincaré hat am Sonntag auf der Schlußtagung der Nationalunion der französischen Kriegsbeschädigten in St. Germain eine Ansprache gehalten. Er versicherte den Kriegsbeschädigten, daß ihre Wünsche und Beschwerden auf das sorgfältigste geprüft werden. Wenn es auch die Finanzlage der Regierung nicht erlaube, für den Augenblick alle Forderungen zu erfüllen, so könnten die Kriegsbeschädigten doch überzeugt sein, daß die Regierung ihre Verpflichtungen ihnen gegenüber nicht vergessen werde. Wertvoll für den Wiederaufbau sei der Geist, der die Kriegsbeschädigten befehle. Er sei eines der wertvollsten Güter. In der Stunde, wo die Reiche Mitteleuropas Unheil ohne Beispiel über die Welt gebracht hätten, sei es ihnen nicht in den Sinn gekommen, alle Deutschen ohne Unterschied für diesen Angriff verantwortlich zu machen. Ebenjowenig hätten sie



land zu verkaufen, für das eigene Land ganz anders denkt. Dort macht die Regierung selbst eine außerordentlich starke Propaganda gegen den Verbrauch aller ausländischen Erzeugnisse. In Duzenden von Reden und Zeitungsaufrufen wird immer wieder darauf hingewiesen: „Wer aus dem Auslande Waren kauft, die auch in Italien hergestellt werden, gilt als wirtschaftlicher Defektor.“ Pflicht jedes vaterländisch gesinnten Italiens ist es, nur italienische Waren zu beziehen. Der Landwirt darf nur Maschinen der eigenen Industrie benutzen, der Industrielle nur Rohstoffe, halbfertige Waren, Arbeitsmaschinen kaufen und verarbeiten, soweit diese in Italien hergestellt werden können. Der „Wirtschaftsdefektor“ ist zum stärksten Schlagwort geworden, zur schlimmsten Beschimpfung und man scheut sich nicht, jemanden, der trotz der Warnungen ausländische Erzeugnisse verbraucht, als gemeinen Landesverräter öffentlich zu brandmarken. Deutscher, das merke Dir! wenn du ausländische Apfelsinen oder Weintrauben dir so gut schmecken läßt.

— (Frostwarnungsdienst der Deutschen Seewarte.) Von der Deutschen Seewarte in Hamburg wird mitgeteilt: In den beiden letzten Wintern hatte die Deutsche Seewarte einen besonderen Frostwarnungsdienst für das Wirtschaftsleben eingerichtet, der mit dem Beginn der Nachfröste im Oktober einsetzte, in den wirklichen Wintermonaten auch eine Tauwettervorhersage brachte und bis Ende März des darauf folgenden Jahres dauerte. Auf Wunsch konnte der Dienst auch noch für die Zeit der Frühjahrsfröste bis April oder Mitte Mai verlängert werden. Die Frostwarnungen gehen entweder als Postkarte oder, soweit es gewünscht wird, als Telegramm den Interessenten des Wirtschaftslebens zu und sollen durchweg so rechtzeitig gegeben werden, daß sie etwa zwei Tage vor Eintritt des Frostes abgehen. Für den Dienst, soweit nur die Warnung durch Postkarte in Betracht kommt, ist eine einheitliche Gebühr von 50 Reichsmark für die Wintermonate Oktober bis März festgesetzt worden, die sich bei telegraphischer Benachrichtigung um die Telegrammkosten erhöht.

Obersteina (Goldene Hochzeit.) Am vergangenen Freitag durfte Herr Friedrich August Zeiler, Gutsauszügler, mit seiner Gattin Amalie Theresie verw. gew. Freischer geb. Freudenberg das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Wenn auch das ehrwürdige Paar an den Gebrechen des Alters zu tragen hat, durfte es doch in Gesundheit diesen schönen Tag begehen. Am gestrigen Sonntag hat sich die große Schar der Kinder, Kindesfinder und Urenkel um das Jubelpaar versammelt. Am Nachmittag fand in der Wohnung die Einsegnung durch Herrn Pfarrer Ehrler statt. Er überreichte bei dieser Gelegenheit ein Diplom der Landeskirche und als Gabe der Kirchengemeinde — Herr Zeiler ist fast 30 Jahre hindurch Mitglied unseres früheren Kirchenvorstandes gewesen — eine gerahmte Innenaufnahme unserer Kirche. Zahlreiche Ehrungen aus der Gemeinde waren dem Jubelpaar zuteil geworden. Wüchste den beiden lieben Alten ein lichter Feierabend beschieden sein.

Bischofsverda (Fernsprechnachtdienst.) Der auf Kosten der Teilnehmer bei der Fernsprechnachtdienststelle des Postamts in Bischofsverda eingerichtete Fernsprechnachtdienst wird vom 1. Oktober 1926 ab für Rechnung der Postkasse ausgeführt.

Baugen (Der alte Götterberg (Zorneboh) kann in diesen Tagen ein bemerkenswertes Jubiläum begehen. Es vollenden sich im September d. J. 75 Jahre, daß der Aussichtsturm, von dem man weit hinaus ins Lausitzer Land und bis nach Schleifen und Böhmen hineinsehen kann, errichtet wurde. Welches Interesse man damals in weiten Kreisen dem Turmbau entgegenbrachte, geht daraus hervor, daß er noch vor seiner Fertigstellung von gegen 2000 Personen besucht wurde. Die Oberleitung des Baues hatte der Baugener Baumeister Hobjan, die Ausführung selbst erfolgte durch einen Cunewalder Maurermeister.

Vöbau, 25. September. (Ernennung des Superintendenten von Vöbau.) Das Kirchenregiment hat in seiner letzten Sitzung die Ernennung des Primarius Franke zum Superintendenten von Vöbau nunmehr endgültig ausgesprochen. Er wird sein Amt am 1. Oktober antreten.

Dresden. (Aus der sozialdemokratischen Partei.) Der altsozialistische „Volkstaat“ teilt mit, daß der linkssozialistische Abg. Zellisch, Mitglied der „Weichenstellersfraktion“, seine Kandidatur zum Landtag zurückgezogen habe. Nachdem sein Fraktionskollege Dr. Sachs in Dresden so kläglich durchgefallen sei, möge ihm nichts Gutes geahnt haben. Er werde sicherlich im Geiste schon die Gegend auf der Chemnitzer Brücke gesehen haben, auf der sein Name erschienen wäre, und um diesen Heroinfall zu vermeiden, habe er sich schweren Herzens noch rechtzeitig zur Zurückziehung seiner Kandidatur entschlossen. — Amtshauptmann Rahmann ist aus der SPD. ausgetreten und in die NSD. übergetreten.

Dresden. (Reichsbund des Textil-Einzelhandels.) Der Landesverein Sachsen im Reichsbund des Textil-Einzelhandels, Vorsitzender Handelsgerichtsrat Gustav Heinrich, Dresden, hält am Sonntag, den 3. Oktober 1926, vorm. 11 Uhr, im Plenarsitzungsraum des Landtagsgebäudes seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung sieht einen Vortrag des geschäftsführenden Vorsitzenden des Landesvereins, Professor Dr. Kastner, über: „Tagesfragen des Textil-Einzelhandels“ vor, ferner wird der Stadtverordnete Hirschfeld, Dresden, über: „Deutscher und amerikanischer Einzelhandel“ sprechen. Nach der Versammlung treffen sich die Mitglieder mit ihren Damen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Bellevue“.

Dresden. (Einspruch gegen die Abänderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes.) Die Völkisch-soziale Arbeitsgemeinschaft, Deutschvölkische Freiheitsbewegung Großdeutschlands, Deutschsozialistische Partei hat gegen den Regierungsentwurf des Gesetzes zur Abänderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes bei der Reichs- und Landesregierung, dem Reichstag und dem Landtag Einspruch erhoben

allen Offizieren und Soldaten der feindlichen Armeen die Barbareien vorgeworfen, die sie in den überfallenen Dörfern begangen hätten. Die Kriegsschuldigen könnten jedoch nicht vergessen, daß Frankreich der Krieg erklärt worden sei, daß er sich auf französischem Boden abspielte infolge der Verletzung eines neutralen Staates, und daß der Krieg durch die Befehle des kaiserlichen Generalstabes mit unerbittlicher Grausamkeit geführt worden sei. Poincaré fuhr wörtlich fort: Ach, meine Freunde! Wenn das Deutschland von heute offen gewisse Methoden des ehemaligen Deutschlands verurteilen würde, um wieviel leichter wäre es Euch dann, die Augen von Euren Narben abzulenken und die Hände den Urhebern Eurer Wunden zu reichen. Wir wünschen nur die Ruhe Europas, die Sicherheit unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer diplomatischen Tätigkeit und die Sicherheit europäischer Arbeit.

Bartels übernimmt die Neubildung des Kabinetts

Warschau, 27. September. Aus dem Sommeraufenthalt Bilubskis kommt soeben die Meldung, daß es Bilubski gelungen ist, den bisherigen Ministerpräsidenten Bartels zu bewegen, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Bilubski hat beschlossen, den Kampf gegen die Rechtsparteien nicht aufzugeben und ungeachtet der Forderungen der Opposition, ausgesprochene Kampfskandidaten in das Kabinett aufzunehmen. Bartels begibt sich heute nach Warschau und wird dem Staatspräsidenten eine fertige Kabinettsliste, die noch am Sonntag abend zwischen Bilubski und Bartels ausgearbeitet wurde, vorlegen. Der Staatspräsident ist durch Bilubski über das Ergebnis seiner Besprechung mit Bartels bereits unterrichtet worden und wird heute Bartels den Auftrag zur Kabinettsbildung offiziell übertragen. Als neuen Innenminister nennt man Luguit, als Unterrichtsminister Miodzjanowski.

Schlußitzung des Völkerbundes

Ein peinlicher Zwischenfall.

Genf. Die Sonnabenditzung der Völkerbunderversammlung trug deutlich das Merkmal der Schlußitzung. Von den vielen Verhandlungsgegenständen, die auf der Tagesordnung standen, beanspruchte zunächst das Interesse der Antrag der dritten Kommission betreffend die Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit. In diesem Antrag wird vor allem auf die große Bedeutung der Locarnoverträge für die Sicherung des Friedens hingewiesen und der Rat erucht, seine Vermittlung und seine Ermutigung auch anderen Staaten angeeignet zu lassen, die ähnliche Verträge abschließen wollten.

Eine gewisse Abwechslung und Belebung der Sitzung brachte die Behandlung des von der englischen Delegation eingebrachten Antrages auf Festlegung der Kompe-

tenzen und der Aufgaben des Völkerbundes. Der Berichterstatter über diesen Antrag, der französische Rechtsprofessor Barthelemy, unterzog den englischen Antrag sowie die von der englischen Delegation ausgearbeitete Denkschrift über diese Frage einer ungewöhnlich scharfen Kritik. Er suchte nachzuweisen, daß eine solche allgemeine Festlegung und Definition der Aufgaben des Völkerbundes unmöglich sei. Lord Cecil, der gleich nach ihm das Wort ergriff, begann seine Rede mit der Bemerkung, daß ihm oftmals der Gedanke gekommen sei, daß manchmal Schwierigkeiten in der Völkerbunderversammlung durch die

Verschiedenheit der englischen und französischen Geistesrichtung

entstehen. Der tschechische Außenminister Benesch stellte, um aus dieser peinlichen Situation herauszukommen, den Antrag auf Vertagung dieser Frage bis zur nächstjährigen Versammlung. Dieser Antrag wurde auch von dem Vorsitzenden des ersten Ausschusses, Motta, unterstützt und dann auch von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen.

Der „Temps“ zum Abschluß der Herbsttagung des Völkerbundes

Paris, 27. September. Der „Temps“ widmet der Herbsttagung des Völkerbundes einen Rückblick, in dem festgestellt wird, daß sich die Arbeiten des Völkerbundes immer mehr auf den Völkerbundsrat und auf die Kommissionen konzentrieren. Wenn diese Form der Tätigkeit auch nicht der ursprünglichen Auffassung vom Völkerbunde entspricht, so müsse man doch sagen, daß dadurch die Arbeiten in Genf erleichtert werden. Die Frage sei jetzt die, wie sich Deutschland verhalten werde. Man müsse Dr. Stresemann Gerechtigkeit widerfahren lassen. Abgesehen von seinen Erklärungen vor der deutschen Kolonie in Genf, habe er sehr viel Maß und politischen Sinn bewiesen. Trotz der günstigen Atmosphäre, die dadurch geschaffen worden sei, könne man noch nicht die Rolle feststellen, die Deutschland im Völkerbund spielen werde, wenn es seine Stellung erst genügend gefestigt habe. Deutschland sei nicht nur in den Völkerbund einetreten, weil es vom Geiste des Friedens erfüllt sei, sondern auch weil es begriffen habe, daß es im Völkerbunde am wirksamsten an seiner Wiederrichtung arbeiten könne. Die Folgen der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund werde man nur dann ermessen können, wenn man wisse, wie Deutschland seinen wiedergewonnenen Einfluß benützt.

Der Berliner Botschafter Amerikas über Deutschlands Friedenwillen.

Eine Lobeshymne des Botschafters Schurman.

New York. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, traf zu einem kurzen Aufenthalte in New York ein und benutzte die Gelegenheit zu einer Lobeshymne auf Deutschland.

Schurman erklärte, Deutschland sei jetzt der Führer zum Frieden, und es gebe ein gutes Beispiel für alle, die sich früher feindlich gegenüberstanden. Die Aussichten zu einem dauernden Frieden unter den Mächten Europas seien niemals so günstig gewesen wie jetzt. Deutschland beweise ebenfalls seine gute Absicht, den übernommenen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen, und es sei ferner

Kein Zweifel mehr gestattet an Deutschlands gutem Willen.

Als Beispiel führte Schurman an, daß Deutschland schon jetzt einen Teil seiner nächstjährigen Gutmachungszahlung, die 1500 Millionen betrage, bezahle.

Schurman gab dann noch seine persönlichen Eindrücke über das heutige Deutschland. Er stellte fest, daß Deutschland ein finanziell und wirtschaftlich starkes Land sei, das sich zu dem sichereren Wege zum Wiederaufstieg befinde. Seine republikanische Staatsform sei fest begründet. Weder Revolutionen von rechts noch von links seien zu befürchten. Der Reichspräsident

von Hindenburg sei der feste Pol im deutschen Staatsleben.

Er erfreue sich äußerster Beliebtheit in allen Volksschichten.

Was die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland betreffe, so seien sie die denkbar besten, und es liege auch nicht der geringste Grund vor, daß sie nicht künftig so blieben. Je mehr Amerikaner Deutschland besuchten, um so mehr Deutsche würden nach Amerika kommen, und dieser gegenseitige Austausch sei das beste Mittel für eine Festigung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Die weitere Behandlung des Planes von Thoiry

Die schwebenden Fragen werden auf dem Verhandlungswege erledigt.

Berlin. An das Referat des Reichsaussenministers Stresemann im Reichskabinett schloß sich eine kurze Aussprache an, deren Ergebnis die bereits gemeldete einmütige und grundsätzliche Zustimmung zu den Beratungen von Thoiry war. Der interministerielle Ausschuss, der zur Weiterbehandlung der Angelegenheit eingesetzt worden ist, besteht aus dem Reichsaussenminister, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister. Die Reichsregierung ist somit dem Beispiele des französischen Kabinetts gefolgt, das gleichfalls Einzelverhandlungen durch die verschiedenen Ressorts vorgesehen hat. Das französische Komunique wird als eine grundsätzliche Zustimmung zu den Verhandlungen bewertet in demselben Sinne, wie sie durch das Reichskabinett erfolgt ist.

Die Weiterbehandlung der in Thoiry aufgeworfenen Fragen ist somit auf den diplomatischen Verhandlungsweg verwiesen. Der französische Geschäftsträger in Berlin ist von dem Beschluß des Reichskabinetts in Kenntnis gesetzt worden. Eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages kommt nach Ansicht der Regierung erst dann in Frage, wenn die gesamte Delegation aus Genf zurückgekehrt ist und sich das Ergebnis der Genfer Verhandlungen als Gesamtheit überblicken läßt. Die Regierung ist ferner der An-

inbezug auf die Einzahlung von RM 3000.— und die Erhöhung der Zahl der Unterschriften bei Wahlvorschlägen der bisher im Landtag nicht vertretenen Parteien. Die Eingabe stützt sich auf Art. 17 der Reichsverfassung und Art. 3 der sächsischen Verfassung, nach welchen die sächsische Volksvertretung in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl gewählt werden muß. Bei gleicher Wahl sind nicht nur die Wähler, sondern auch die Wahlvorschläge gleich zu behandeln. Wahlbestimmungen können also für alle Wahlvorschläge nur gleichmäßig festgesetzt werden. Selbst ein Beschluß mit 2/3-Mehrheit würde jeder Partei auf Grund der Reichsverfassung das Mittel des Einspruchs gegen die auf dieser Grundlage vorgenommenen Wahlen zugestehen. Die völkische Reichstagsfraktion wird ebenfalls geeignete Schritte bei der Reichsregierung einleiten.

Dresden, 27. September. (Die Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Ostsachsen.) Die gestrige Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Ostsachsen stellte für die am 31. Oktober stattfindenden Landtagswahlen folgende Kandidaten auf: 1. Oberbürgermeister Dr. Blüher-Dresden, 2. Minister Dr. Kaiser-Dresden, 3. Industrieller König-Röschbroda, 4. Kaufmann Beck-Herrnhut, Frau Dr. Hertwig-Bünger-Dresden, 6. Studienrat Hardt-Löbau, 7. Reichsbahnrat Dr. Hartwig-Dresden, 8. Fleischerobermeister Lunze-Baugen, 8. Prof. Dr. Hoffmann-Freiberg, 10. Finanzdirektor a. D. Anders-Dresden, 11. Studienrat Müller-Pirna. Außerdem sind aufgestellt Vertreter der Geistlichkeit, der Landwirtschaft usw.

Dresden, 25. September. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die Denkschrift des Ministeriums für Volksbildung zur Neuordnung des höheren Schulwesens in Sachsen ist in einigen Tageszeitungen als das alleinige Werk eines einzelnen mit Namen genannten Rates des Ministeriums bezeichnet worden. Das ist nicht richtig. Schon die Mannigfaltigkeit des Inhalts läßt erkennen, daß die Denkschrift über den Arbeitskreis eines einzelnen Rates weit hinausgeht, sie ist die unter zusammenfassender Leitung entstandene gemeinsame Arbeit aller zuständigen Referenten des Ministeriums und will demnach nicht als das Werk eines einzelnen, sondern als amtliche Schrift des Ministeriums gewertet sein.

Baugen, 25. September. (Kartoffelmisernte im Vogtlande.) Vom Vogtländischen Kreislandbund e. V. wird geschrieben: Die Kartoffelernte im Vogtlande ist jetzt im Gange und es läßt sich erst heute übersehen, wie geradezu katastrophal diese Ernte durch den abnormen, nassen Sommer gelitten hat. Auf vielen Böden wird kaum die Ausfaat geerntet werden. Im Durchschnitt kann man mit einem Ausfall von 50—70 v. H. gegenüber der Normalernte gerechnet werden. Selbst die schlechteste Kartoffelernte in den letzten Jahrzehnten reicht nicht an das diesjährige Ergebnis heran.

Schöneck. (Erschossener Wilderer.) Ein Wildererdrama hat sich in den ersten Morgenstunden des Sonntag auf dem Tannenhäuser Forstrevier in der Gegend von Schöneck abgespielt. Dort wurden drei Wilderer gestellt und einer von ihnen, der Stidmaschinenbesitzer Jakob aus Grünbach i. V. von einem Beamten des Forstreviers Tannenhäuser erschossen. Ehe von Schöneck ein Arzt an der Unfallstelle eintraf, war die Leiche anscheinend von den beiden anderen noch nicht festgestellten und entkommenen Wilderern verschleppt worden. Der Tote, der eine Frau und mehrere Kinder hinterläßt, konnte aber später wieder aufgefunden und nach Schöneck gebracht werden.

Königswartha, 25. September. (Der neue Pfarrer von Königswartha.) Pfarrer Probst wird am 1. Oktober in den Ruhestand treten. Der neue Pfarrer Niotte, wegen dessen Wahl ein Konflikt der Gemeinde mit dem Kirchenregiment heraufbeschworen worden war, soll am 14. Oktober ankommen und an einem der darauffolgenden Sonntage ins Amt eingewiesen werden.

nicht, daß sich die Besetzung der deutschen Delegation durch Parlamentarier — ein Gedanke, der auch in westlichen Ländern verwirklicht ist — ausgezeichnet bewährt hat. Die Reichsregierung ist gewillt, diesen Weg bei den künftigen Verhandlungen im Völkerbunde weiter zu beschreiten. Die Regierung legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß sich die deutsche Delegation bei allen wichtigen Entscheidungen in Genf stets in voller Einmütigkeit befunden hat.

Der Etat von Genf.

Genf. Die Völkerbundversammlung hat, bevor sie auseinandergeht, den Haushalt für das Jahr 1927 in der Höhe von 24,5 Millionen Goldfranken angenommen. Der Beitrag Deutschlands zu diesem Haushalt wird sich auf 1,9 Millionen Franken stellen.

Karol wieder Thronfolger von Rumänien.

Wien. Aus Bukarest wird gemeldet: Die bereits wiederholt gemeldete Veröhnung im rumänischen Königshaus scheint nun ihrer Vollendung entgegenzugehen. In den dem Ex-Kronprinzen nahestehenden Kreisen verlautet, daß derselbe Ende Oktober nach Rumänien zurückkehren und in seine Stellung als Thronfolger wieder eingesetzt werden soll. Die Rehabilitierung Karls wird jedoch nur schrittweise erfolgen.

Karol hatte in Paris auch mehrere Aussprachen mit seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Helene, bei denen er sich bereit zeigte, zu seiner Familie wieder zurückzukehren. Es fehlt nun noch die Ausöhnung mit seiner Mutter, der Königin Maria, doch auch diese soll vor der Abreise der Königin nach Amerika erfolgen.

Rücktritt der polnischen Regierung

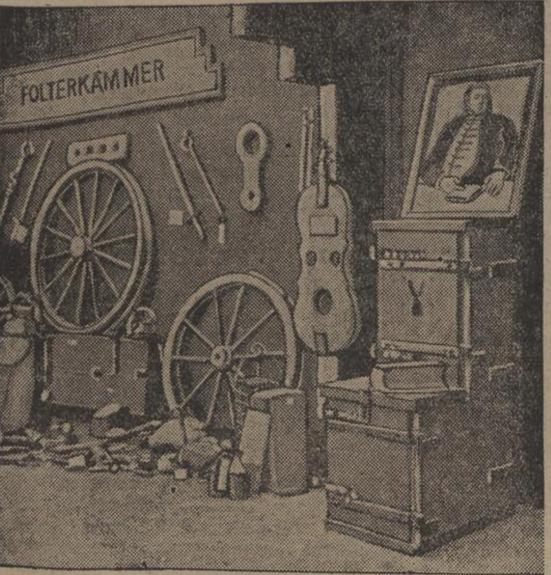
Warschau. Die polnische Regierung mit Ministerpräsident Bartel an der Spitze hat sich zum Rücktritt entschlossen. Staatspräsident Mofzisi nahm die Demission des gesamten Kabinetts an und beauftragte die bisherigen Mitglieder, die Regierungsgeschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiter zu führen.

Dem Rücktritt der Regierung gingen folgende Ereignisse voraus: Die Unzufriedenheit und die Opposition des Sejm nahmen zu, je mehr sich die Regierung auf die ihr durch den Sejm erteilte Diktatorvollmacht stützte und den Sejm nur als notwendiges Uebel der republikanischen Staatsform ansah. Die Parteien der Minderheiten, die wahrnehmen mußten, daß die Versprechungen der Regierung nicht ernst zu nehmen sind, haben sich letzten Endes dem Oppositionsblock angeschlossen, und dieser Umstand hat die Regierungskrise eigentlich erst zum Ausbruch gebracht.

Eröffnung der Polizeiausstellung in Berlin.

Ansprache des Preussischen Innenministers Severing.

Berlin. Am Sonnabend vormittag wurde in den großen Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin die „Große Polizeiausstellung Berlin 1926“ feierlich eröffnet. Die Polizeiausstellung ist die erste Veranstaltung ihrer Art, die einen internationalen Charakter trägt. Neben den deutschen Ländern, die sich alle als Aussteller einfinden und Vertreter ihrer Polizeiverwaltungen entsandten, sind fast alle Staaten der Welt vertreten. Eine große Anzahl von Kriminalisten von Weltruf hat sich in Berlin eingefunden, um an dem Internationalen Polizeikongress teilzunehmen. Gleichzeitig mit der Eröffnung der großen Polizeiausstellung erfolgte auch die Eröffnung der Feuerwehrausstellung. Beide Ausstellungen sind aufs engste miteinander verbunden.



Von der Polizeiausstellung in Berlin. Bild in die Folterkammer.

Unter großer Teilnahme von geladenen Ehrengästen vollzog sich der feierliche Eröffnungsakt. Neben einer Reihe von Begrüßungsansprachen interessierte besonders die Rede des Preussischen Polizeiministers Severing. Der Minister betonte, daß die Polizei im heutigen deutschen Volksstaat eine ganz andere Aufgabe habe, als in dem alten Obrigkeitsstaate. Der Polizei komme heute eine erhöhte Bedeutung zu. Die Friedensstärke des deutschen Heeres sei erheblich herabgesetzt, dazu sei infolge der Kriegszeit eine Verwilderung der Sitten eingetreten, und die Kriminalität sei in ständigem Steigen begriffen. Noch lägen große Schwierigkeiten zu über-

winden, aber die Ausstellung liefere den Beweis dafür, daß man ein gutes Stück vorwärts gekommen sei in der Bekämpfung des Verbrechens und in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Von größter Bedeutung sei, daß die Staaten, die sich bis zum Jahre 1918 feindlich gegenüberstanden, sich jetzt auch zusammengetan hätten zur Erfüllung der großen Aufgabe, Bekämpfung des internationalen Verbrechertums.

Uns aller Welt.

Blutige Rote Frontkämpfer-Schlächterei. Wie der Montag aus Gelsenkirchen meldet, wurde ein Stahlhelmtroop auf dem Rückwege von einer Veranstaltung in Altenessen von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes überfallen und mit Bierkrügen, Steinen und anderen Gegenständen aus einer Wirtschaft heraus beworfen. Außerdem wurde eine große Zahl von scharfen Schüssen auf den Trupp abgegeben. Vom Stahlhelm Gelsenkirchen wurden 7 Mitglieder durch Schüsse verletzt, ein acht durch einen Pfeilhieb über den Kopf.

Der Typhus in Hannover. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Typhuskranken betrug gestern 1743. Seit vorgestern sind 30 Neuerkrankte aufgenommen worden, 27 typhusverdächtige Personen konnten entlassen werden. Die Zahl der Toten hat sich im Laufe der gestrigen Nacht um drei vermehrt und beträgt mithin 125.

Schwerer Straßenbahnunfall in Bremen. Am Sonnabend abend ereignete sich in dem Vorort Lesehausen ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastkraftwagen. Dabei wurde der vordere Berton des Straßenbahnwagens völlig zusammengeschoben. Er bildete ein wildes Chaos von verunndeten Menschen, verbogenen Eisenteilen, Glas- und Holzsplittern. Auch der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt. Aus den Trümmern wurden vier Schwerverletzte sowie eine große Anzahl von Leichtverletzten geborgen.

Neuer Eisenbahnrevell.

Göttingen. Wie man meldet, lagen, als ein von Göttingen nach Bodenfelde abfahrender Güterzug die Strecke bei Bernawahlshausen passierte, auf den Schienen zwei große Quadersteine, die offenbar den Zug zum Entgleisen bringen sollten. Die Maschine schob die Steine zur Seite. In der Nähe derselben Stelle soll ein von Bodenfelde kommender Personenzug mit Steinen beworfen worden sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kunstleben in Dresden.

Eine Neuentdeckung des „Fidelio“ hat aus Anlaß des 100. Todestages Ludwig van Beethovens die Dresdner Staatsoper vorgegeben. Außerdem werden in einem besonderen Zyklus sämtliche Sinfonien und andere Orchesterwerke aufgeführt werden. Namhafte Solisten sind zur Mitwirkung verpflichtet worden. Das Gesamtprogramm, das auch Kammermusik und selten gehörte Werke Beethovens umfaßt, wird noch veröffentlicht werden. Diese Abende dirigiert Fritz Busch, mit Ausnahme der 9. Sinfonie, die Richard Strauß als Gast leitet. Mit Rücksicht auf diese Veranstaltungen wurde von der Aufnahme Beethovenischer Werke in das Programm der regelmäßigen Sinfonietonzerte in diesem Jahre abgesehen.

„Die Häuser des Herrn Sartorius“

Im Alberttheater ging am Freitag zum ersten Male Schaus Komödie „Die Häuser des Herrn Sartorius“ in Szene, ein Bühnenwerk, das seltener gespielt wird. Um den Zuhalt anzudeuten, sei erwähnt, daß im Mittelpunkt der Handlung der ungemein reiche Sartorius steht, der mit seiner Tochter an den Rhein kommt und zwei junge Herren, einen Dr. Trench und dessen Freund kennen lernt. Dr. Trench verliebt sich in die etwas extravagantere Tochter und es kommt zur Verlobung. Als er aber durch einen entlassenen Gehilfen des Sartorius erfährt, daß dieser sein Vermögen aus Spielunten und Armenwohnungen im dunkelsten Viertel Londons zieht, strebt er die Aufhebung der Verlobung an. Da kommt die Wendung: die Straße mit den Häusern des Sartorius soll niederrissen werden, und um einen größeren Kaufpreis zu erzielen, baut er schamlos die arbeitseligen Räume und Spielunten aus. Dr. Trench hilft mit seinem Gelde mit und so kommt alles zu einem glücklichen Ende, ja Sartorius gilt noch als Wohltäter der Menschheit; denn wenn er nicht die Vermögen aufnehmen würde, lägen sie auf der Straße. Durch das Stück zieht sich ein erster Faden, und Shaw hat auch hier mit Humor, Witz und Satire Streiflichter auf die einschlägigen Verhältnisse geworfen. Die Aufführung traf bis zu einem gewissen Grade das Wesen des Stückes, glitt aber zuweilen zu oberflächlich über Szenen hinweg, die erster genannt sein wollen. Fischer als Sartorius und Frau Lotte Klein als Tochter, Rainer als Dr. Trench und Schöniemann als dessen Freund lösten ihre Aufgaben zufriedenstellend. Geistig erschöpften allerdings Fischer und Rainer ihre Rollen am sichersten.

Sport

Golfländerkampf Deutschland-Holland. Der gestern auf dem Platz des Golf- und Landclubs Berlin-Wannsee ausgetragene deutsch holländische Golfländerkampf endete mit einem überlegenen 6:1 Siege der Holländer.

Deutsche Leichtathleten in Paris. Nachdem Deutschland bei dem letzten Kongress des internationalen Frauenportverbandes in Göteborg auch in diesen Verband aufgenommen wurde, wird sich erstmalig eine repräsentative deutsche Damenmannschaft an internationalen Frauenwettkämpfen beteiligen. Diese finden am 3. Oktober im Pariser Pershing-Stadion statt und sehen ferner noch Vertreterinnen von Frankreich, Schweden, England, Polen und Italien in Wettbewerb. Für die einzelnen Wettbewerbe wurden genannt: 100 Meter: Frä. Wittmann (S.C.-Charlottenburg); 200 Meter: Frä. Haug (Frankfurt a. M.); Kugelstoßen: Frä. Henoch (Berliner S.C.); Speerwerfen: Frä. Haug, Frä. Boff (Berl. S.C.); Diskuswerfen: Frä. Henoch, Frä. Reutter (Frankfurt a. M.); Hochsprung: Frä. v. Bredow (Brandenburg-Berlin). Zu gleicher Zeit haben im Stadion zu Colombes bei Paris die Männer das Wort. Besonders interessant wird diese Veranstaltung durch die Teilnahme der deutschen Sprinter König und Houben. Weitere ausländische Gäste bei dieser Veranstaltung sind der Schwede Ellis, der Holländer van den Berge sowie die Schweizer Imbach und Paul Martin.

Velker und Körnig in München. Eine ausgezeichnete Werbeveranstaltung für die Leichtathletik verspricht das Fest des Südbayerischen Landesverbandes am Hauptsonntag des Münchener Oktoberfestes (28. September) zu werden. Nicht nur die erste Rennmannschaft von Preußen-Stettin mit Dr. Velker und Köpke an der Spitze, sowie Kurzstreckenmeister Körnig, Dresden haben ihre Beteiligung fest zugesagt, auch so ausgezeichnete Athleten wie Brechenmacher-München, Faust-Karlsruhe und Schröder-Dortmund treten in Wettbewerb und werden mit dazu beitragen, das Fest zu einer wirklichen Propagandaveranstaltung zu machen.

An der Olympiade-Vielseitigkeitsprüfung im Rahmen des Reit- und Fahrturniers zu Jüterburg-Lenklingen nahmen 14 Pferde teil, von denen 11 fältliche Prüfungen des schwierigen Gelände- und Dauertritts absolvierten.

Handel.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Wider Erwarten setzte die Wochenabschlussbörse in recht fester Haltung ein. Die Spekulation nahm Dedungen vor, und in einigen Werten wurden Rückkäufe sowie Meinungskäufe getätigt.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 25. September (Geld, Brief), 24. September (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,12 Rm., 1 belg. Franc 0,11 Rm., 1 ital. Lira 0,15 Rm., 1 Sloty 0,46 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5, Paris 7 1/2, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Silberdevisen: Bukarest 2,13 G 2,15 B, Warschau 46,43 G 46,67 B, Kattowiz 46,28 G 46,52 B, Posen 46,43 G 46,67 B. — Noten: Gr. Polen 46,36 G 46,84 B, Letten 80 G 80,80 B, Esten 1,10 G 1,11 B, Lit. 41,29 G 41,71 B.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen preishaltend, 5prozentige Reichsanleihe 0,527, Schuggebietsanleihe 7,20. Verkehrswerte ruhig, aber überwiegend leicht gebessert. Der Bankaktienmarkt ließ das lebhafteste Gepränge der letzten Tage vermissen. Montanaktien zogen an. Von Kaliwerten verloren Deutsche Kali 3 Prozent. Am Markt der Europapapiere konnten Fellen ein 2 1/2prozent. Steigerung erzielen. Waggonaktien befestigt. Maschinen- und Motorenwerte gewonnen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Vellfaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märktischer 259-262, September 292,50, Oktober 282-282,50, Dezember 282 bis 281, März 286, Mai 289, stetig. Roggen, märktischer 210-215, September 228,50, Oktober 228, Dezember 229-228,50, März 235, Mai 238,50-239, schwächer. Gerste, Sommergerste 205-243 (feinste Qualitäten über Notiz), Wintergerste 170-175, ruhig. Hafer, märktischer 170-183, ruhig. Mais loco Berlin 184-186, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 36-38,50, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 30-32,25, etwas matter. Weizenkleie frei Berlin 10, still. Roggenkleie frei Berlin 10,70-10,80, matt. Viktoria-Erbsen 43-50, feinste Sorten über Notiz, kleine Speiserbsen 32-36, Futtererbsen 21-27, Wicken 17-29, Serradella 18-20, Rapskuchen 14,40-14,60, Leinfüchsen 19-19,20, Trodenkorn 9,20-9,50, Sojabohnen 19,30-19,80, Kartoffelflocken 18,30-18,90.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlicher Bericht.) Auftrieb: 2218 Rinder, darunter 489 Bullen, 832 Ochsen, 892 Kühe und Färken, 1225 Kälber, 7309 Schafe, 6083 Schweine, 15 Fiegen. Verlauf: Ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 52-53, b) 46-50, c) 40-44, d) 35-38; Bullen: a) 51-53, b) 46-48, c) 42-44; Kühe und Färken: a) 52-54, b) 40-46, c) 30-36, d) 23-27, e) 20-22; Fresser: 36-40; Kälber: a) —, b) 87-95, c) 80-90, d) 68-75, e) 57-65; Schafe: a) 55-58, b) 40-46, c) 30-35; Weidemastschafe: a) 53-55, b) 45-48; Schweine: a) —, b) 83-85, c) 83-84, d) 80-82, e) 79-80; Sauen: 73-76; Fiegen: 20-25.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verlehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 175, 2. Qualität 145, abfallende Sorten 125 M. Tendenz: fest.

Landeswetterwarte Dresden.

Dienstag: Vorwiegend wolfig, anfangs schwache Niederschlagsdauer nicht ausgeschlossen, verbreitet Dunst oder Nebel, Temperaturen wenig geändert, schwache bis mäßige, im Gebirge zeitweise lebhaft Winde aus westlichen Richtungen. — Mittag: Wolfig, zeitweise Dunst oder Nebel.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 27. September.

Table with columns: Preis, Schlachtvieh, Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Tendenz, Schlachtwert, Gewicht, Geschlechts-gang. Rows include Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färken, Kälber, Masthämmer, Schafe, Schweine.



